



Die ersten deutschen Fußballregeln

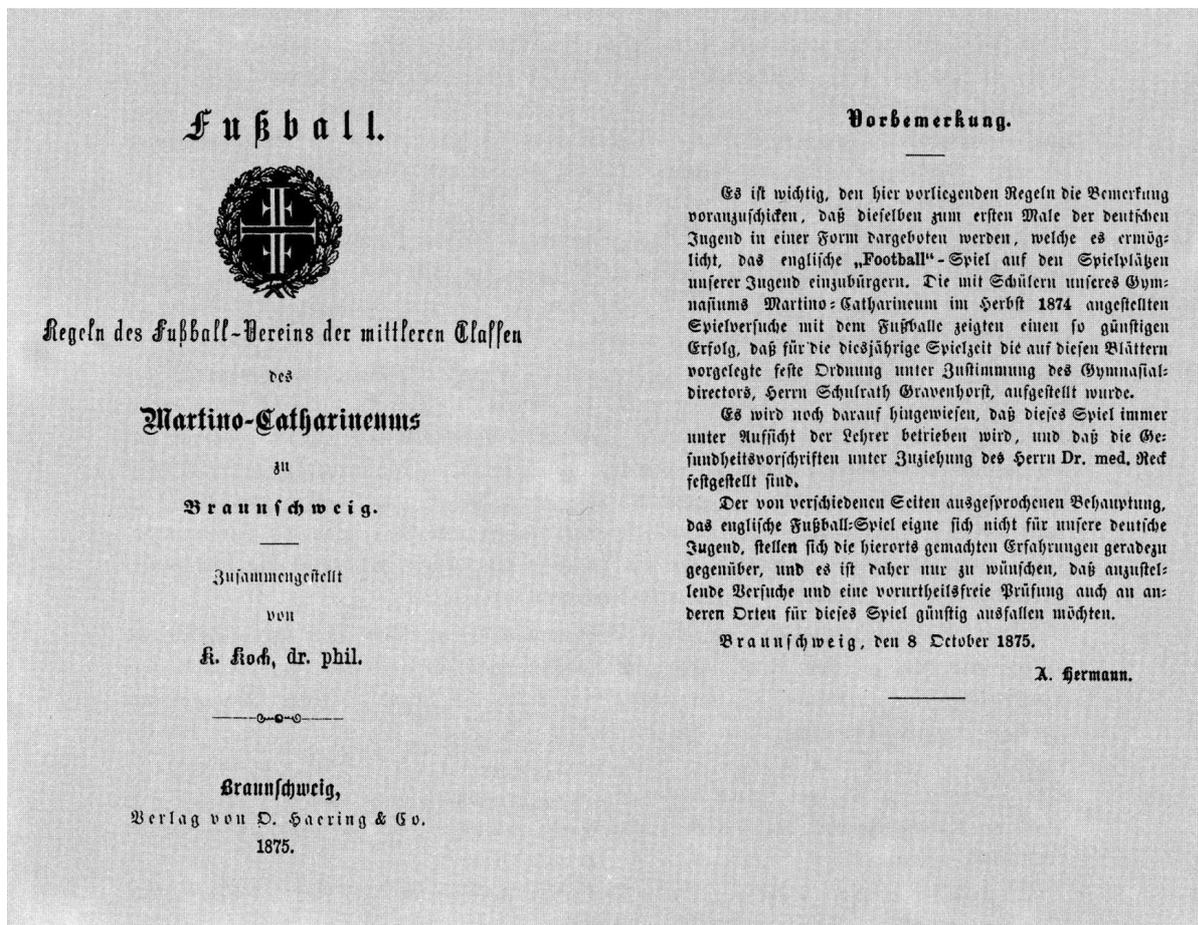
Für die meisten Deutschen war das Fußballspiel kein Sport, sondern eher ein undiszipliniertes Herumgekickte. Dabei erschien in Deutschland bereits 1875 eine Broschüre mit den wichtigsten Fußballregeln. In seinem Vorwort schreibt August Hermann:

„Es ist wichtig, den hier vorliegenden Regeln die Bemerkung voranzuschicken, dass dieselben zum ersten Male der deutschen Jugend in einer Form dargeboten werden, welche es ermöglicht, das englische Football Spiel auf den Spielplätzen unserer Jugend einzubürgern. Die mit Schülern unseres Gymnasiums Martino-Katharineum im Herbst 1874 angestellten Spielversuche mit dem Fußball zeigten einen so günstigen Erfolg, dass für die diesjährige Spielzeit die auf diesen Blättern vorgelegte feste Ordnung unter Zustimmung des Gymnasialdirectors, Herrn Schulrath Gravenhorst, aufgestellt wurde.

Es wird noch darauf hingewiesen, dass dieses Spiel immer unter Aufsicht der Lehrer betrieben wird und dass die Gesundheitsvorschriften unter Zuziehung des Herrn Dr. med. Reck festgestellt sind.

Der von verschiedenen Seiten ausgesprochenen Behauptung, das englische Fußball-Spiel eigne sich nicht für unsere deutsche Jugend, stellen sich die hierorts gemachten Erfahrungen geradezu gegenüber, und es ist daher nur zu wünschen, dass anzustellende Versuche und eine vorurteilsfreie Prüfung auch an anderen Orten für dieses Spiel günstig ausfallen möchten.“⁽⁴⁾

! Dieser Text klingt auf den ersten Blick sehr merkwürdig. Formuliere ihn deshalb so um, dass er auch für Menschen von heute verständlich ist! Du kannst dich dabei auch der besonderen Sprache junger Menschen bedienen.





„Die Welt zu Gast bei Freunden“ – unter diesem Motto fand im Jahr 2006 die Endrunde der Fußball-Weltmeisterschaft in Deutschland statt. Und die Deutschen präsentierten sich tatsächlich als gute Gastgeber: Sie strömten zu den Spielen vermeintlich unwichtiger Mannschaften. Sie verfolgten die Übertragungen der Spiele auf öffentlichen Plätzen, ohne dass es dabei zu Aggressionen oder Ausschreitungen gekommen wäre. Vor allem aber machten sie aus dieser Weltmeisterschaft eine vierwöchige Dauerparty, bei der auch ausländische Besucher gerne gesehen waren. Überall im Land herrschte eine ausgelassene Stimmung. Von dieser Seite hatte man sich dem Ausland bisher noch nie gezeigt. In seinem „Wintermärchen“ hatte der Dichter Heinrich Heine 1844 ein düsteres Bild der Deutschen gezeichnet. Die Fußball-WM 2006 stellte sich als ein Kontrastprogramm zu den Beobachtungen des Dichters dar. Sie gilt deshalb bis heute als ein glückliches „Sommermärchen“ – auch wenn schließlich ein anderes Land den Weltmeistertitel holte.

Alles selbst erlebt

Eine Fußball-Weltmeisterschaft kann eine ganze Nation beschäftigen. Und auch Kinder im Vorschulalter bekommen davon etwas mit. Welche Erlebnisse und Erfahrungen verbindet ihr selbst mit dem Sommermärchen des Jahres 2006? Und von welchen Mitschülern glaubt ihr, dass sie sich damals schon für ein solches Großereignis interessierten?

! Du findest hier unterschiedliche Aussagen zu Fußball-WM von 2006. Auf wie viele Mitschüler könnten sie zutreffen? Notiere in die einzelnen Kästchen jeweils die entsprechende Anzahl. Anschließend werden alle aufstehen, auf die eine Aussage tatsächlich zutrifft. So erfährst du, wie gut du die Fußball-Begeisterung in deiner Klasse eingeschätzt hast.

| | | | |
|--|---|---|--|
| Ich habe damals Fußballbilder gesammelt und hatte dafür sogar ein eigenes Album. | Ich weiß heute noch, wer damals für Deutschland im Tor stand. | Ich war schon einmal in einem Stadion dieser Weltmeisterschaft. | Ich weiß nur, dass ich beim Spiel Deutschland gegen Italien tief und fest geschlafen habe. |
| Ich hatte das Maskottchen dieser Weltmeisterschaft als Plüschtier. | Ich besitze heute noch das offizielle Trikot der WM 2006. | Ich habe meine Eltern bedrängt, eine schwarz-rot-goldene Fahne aufzuhängen. | Ich weiß heute noch, wie das Endspiel dieser Weltmeisterschaft ausgegangen ist. |
| Ich hatte damals überhaupt kein Interesse an Fußball. | Ich weiß heute noch, wer damals mein Lieblingsspieler in der deutschen Elf war. | Ich war im Jahr 2006 noch im Kindergartenalter. | Ich weiß, gegen wen Deutschland das Spiel um den dritten Platz gewonnen hat. |
| Ich weiß noch ganz genau, wo ich das Spiel Deutschland: Italien gesehen habe. | Ich habe damals einer anderen Mannschaft als der deutschen die Daumen gedrückt. | Ich bin nach dieser Weltmeisterschaft einem Fußballverein beigetreten. | Ich weiß, wer damals Kapitän der deutschen Nationalmannschaft war. |



Zu jeder Fußball-Weltmeisterschaft veröffentlicht ein italienischer Verlag die Bilder aller teilnehmenden Fußballer. Diese werden in Tütchen verkauft und von den Sammlern in ein entsprechendes Album geklebt. Nach ihren Erfindern werden die begehrten Sammelobjekte auch „Panini-Sticker“ genannt. Es waren die Brüder Guisepppe und Benito Panini, die diesen Einfall hatten und zu einer einträglichen Geschäftsidee weiterentwickelten. Die Sammelbildchen werden inzwischen auch in solchen Ländern verkauft, die selbst nicht an der Fußball-WM teilnehmen. Zur Weltmeisterschaft der Frauen brachte das Haus Panini 2011 erstmals auch die Porträts von Fußballerinnen auf den Markt – mit überraschendem Erfolg.

Eine geniale Geschäftsidee

Jeder Sammler hat den Ehrgeiz, sein Album mit den Fotos aller teilnehmenden Spieler zu bestücken. Er wird also so viele Tütchen erwerben, bis es in seinem Album keine freien Stellen mehr gibt. Und das kann richtig Geld kosten.

! Einige der folgenden Aussagen zur Geschäftspraxis des Hauses Panini entsprechen der Wahrheit, andere sind frei erfunden. Kennzeichne jeweils mit einem „Ja“ oder „Nein“, ob du diesen Informationen glaubst. Stimmt deine Vermutung, kannst du dir so viele Punkte gutschreiben lassen, wie in der Klammer angegeben sind: Liegst du mit deiner Vermutung aber daneben, wird dir die entsprechende Punktezahl abgezogen. Wer hat am Schluss die meisten Punkte auf seinem Konto?



| | Ja | Nein |
|---|--------------------------|--------------------------|
| a. Ursprünglich produzierten die Brüder Panini Nudeln und legten jeder Packung ein Fußball-Bildchen bei; bald interessierten sich die Kunden mehr für die Bilder als für die Nudeln. (1 P.) | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| b. Seit ihren Anfängen werden die Fußball-Bildchen in schwarz-weiß gedruckt, weil sich so Pickel, Schuppen und Bartstoppel besser verheimlichen lassen. (1 P.) | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| c. Es gehört zu den Grundsätzen der Panini-Alben, dass alle Fotos gleich groß sind – ob sie nun einen Starkicker zeigen oder einen völlig unbekanntem Fußballer. (2 P.) | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| d. Die Panini AG lässt von manchen Spielern besonders wenige Bilder drucken, weil dann umso mehr Tütchen gekauft werden. (3 P.) | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| e. Für die Bilder zur Weltmeisterschaft der Frauen werden die Fußballerinnen kunstvoll frisiert und von einer Visagistin geschminkt. (2 P.) | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| f. Zur Fußballweltmeisterschaft 2014 werden die Fußball-Sticker erstmals in 3D veröffentlicht – mit einer Spezialbrille zum Betrachten der Bilder. (1 P.) | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| g. Früher wurden für die Produktion der Sticker altmodische Druckmaschinen verwendet; heute erledigen das moderne Laserprinter. (3 P.) | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| h. Die Firma Panini ist seit 1961 im Familienbesitz; das Unternehmen wird inzwischen von der Enkelgeneration geführt. (3 P.) | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| i. Ein Exklusivvertrag mit der FIFA sichert dem Haus Panini das alleinige Recht auf die Vermarktung der Spielerporträts. (2 P.) | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |